

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1891**

20.12.1891 (No. 348)

# Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 20. Dezember.

№ 348.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 18, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Vorabzahung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1891.

## Hof-Anlage.

Wegen Ablebens Seiner Kaiserlichen und Königl. Hoheit des Erzherzogs Sigismund von Oesterreich legt der Großherzogliche Hof von heute an die Trauer auf 8 Tage bis zum 26. Dezember einschließlich nach der 4. Stufe der Trauerordnung an.

Karlsruhe, den 19. Dezember 1891.

Großherzogliches Oberstkammerherrn-Amt.  
Freiherr von Gemmingen.

## Nichtamtlicher Theil.

Karlsruhe, den 19. Dezember.

Der Deutsche Reichstag hat gestern seine Verhandlungen im alten Jahre abgeschlossen, nachdem er zuvor noch ein Wort von der größten politischen und wirtschaftlichen Tragweite zu Stande gebracht hatte: die Handelsverträge mit Oesterreich-Ungarn, mit Italien und Belgien sind in der letzten Reichstagsitzung in dritter Lesung angenommen und damit noch vor der Weihnachtspause endgiltig erledigt worden. Von den im Reichstag eingebrachten Verträgen bleibt nur der deutsch-schweizerische einer späteren Erörterung und Beschlussfassung vorbehalten. Der Reichstag hat zur Generaldiskussion der Verträge drei Tage gebraucht, dann vier Tage zur Spezialberatung und endlich die Schlussberatung in einer Sitzung zu Ende geführt. Es hat sich herausgestellt, daß die viertägige zweite Lesung zur Spezialberatung ausreichend war. Der Vorwurf einer überstürzten Verhandlung wird nach dem Verlaufe, den die Spezialberatung genommen hat, auch von den Gegnern der Verträge nicht erhoben werden können. Es ist in den vier Sitzungen der Spezialberatung kein einziger Schlußantrag eingebracht worden; für jede Einwendung war Zeit und Gelegenheit vorhanden. Die Gegner der Verträge haben nicht einmal die vorgesehene letzte Sitzung der zweiten Lesung voll ausgenutzt: schon um 2<sup>1/2</sup> Uhr Nachmittags hatten sie nichts mehr zu erklären und es wurde unter Zustimmung der Minderheit — deren Wortführer v. Karboff und v. Massow sogar so entgegenkommend waren, selbst den bezüglichen Antrag zu stellen — die Bornahme der dritten Beratung auf die gestrige Tagesordnung gesetzt. Man müßte den die Verträge bekämpfenden Abgeordneten eine sehr leichtfertige Auffassung ihrer politischen Pflichten zutrauen, wollte man annehmen, daß sie lediglich aus Rücksicht auf den Wunsch der Regierung nach raschem Zustandekommen der Handelsverträge einer geschäftlichen Behandlung derselben zugestimmt, ja sie beantragt hätten, welche sie für unzulänglich hielten. Es ist offenbar: die Minderheit hat gesagt, was sie zu sagen hatte, und vor dem Lande sind alle Seiten der großen handelspolitischen Aktion, die Vorträge sowohl wie die mit den Vorträgen nun einmal unzertrennlich verbundenen Nachtheile in vollkommen klarer und erschöpfender Weise dargelegt worden. Ueber die gestrige Sitzung ist telegraphisch das Erwähnenswerthe bereits berichtet worden. Eine große Anzahl von Rednern präzisirte ihren Standpunkt zu den Verträgen, dann wurden der Vertrag mit Oesterreich-Ungarn in namentlicher Abstimmung mit 243 gegen 48 Stimmen, die Verträge mit Italien und Belgien en bloc angenommen. Ueber die historische Bedeutung dieses großen parlamentarischen Ereignisses und über den hervorragenden Antheil, den der Reichstanzler sowohl an der Vereinbarung der Handelsverträge selbst, wie auch an der Vertretung der letzteren im Parlamente genommen, hat niemand anderes als Seine Majestät der Kaiser in Höflicherer Person gestern Worte gesprochen, die vermöge ihrer hohen politischen Bedeutung geradezu eine Charakterisirung unserer politischen Lage bilden. Seine Majestät der Kaiser hat anlässlich der gestrigen Genehmigung der Handelsverträge durch den Reichstag den Reichstanzler v. Caprivi in den Grafenstand erhoben und die erste öffentliche Mittheilung von diesem Gnadenbeweise bei der gestrigen Festtafel zur Einweihung des Teltower Kreishauses gemacht. Der Kaiser hatte bei der Festtafel den Trinkspruch auf den Kreis Teltow ausgebracht, als die Nachricht von der Annahme der Handelsverträge durch den Reichstag eintraf. Seine Majestät erhob sich darauf nochmals zu einer Rede, welche von dem Wolffschen Telegraphenbureau in folgender Fassung wiedergegeben wird:

Der Kaiser sagte, dieses Ergebnis sei der hingebenden Arbeit des Reichstanzlers zu verdanken. „Dieser einfache schlichte preussische General hat es verstanden, in zwei Jahren sich in Themateneinigkeiten, die zu beherzigen außerordentlich schwierig ist. Mit seltenem politischen Blick hat er das Vaterland vor schlimmen Folgen im rechten Augenblick bewahrt. Es ist selbst-

verständlich, daß die einzelnen Interessen Opfer bringen müssen, damit das Ganze vorwärts gebracht werde. Ich glaube aber, daß die That, die durch Einleitung und Abschluß der Handelsverträge für die Mit- und Nachwelt als eines der bedeutendsten geschichtlichen Ereignisse dastehen wird, eine geradezu rettende zu nennen ist. Der Reichstag in seiner großen Mehrheit hat gezeigt, daß er den weiten politischen Blick dieses Mannes erkannt hat und sich ihm anschließt. Es wird dieser Reichstag sich einen Mark- und Denkmahl in der Geschichte des Deutschen Reichs damit gesetzt haben. Trotz der Verdächtigungen und Schwierigkeiten, die dem Reichstanzler und meinen Räten von den verschiedensten Seiten gemacht sind, ist es uns gelungen, das Vaterland in neue Bahnen einzulenken. Ich bin überzeugt, nicht nur unser Vaterland, sondern auch Millionen Unterthanen anderer Länder, die mit uns in einem großen Zollverband stehen, werden diesem Tag segnen, und ich fordere Sie auf, mit mir das Glas zu heben auf das Wohl des Reichstanzlers; Se. Excellenz General Graf Caprivi lebe hoch!“

Ferner ist uns folgende Depesche zugegangen: „Seine Majestät der Kaiser empfing gestern Abend zur Abendtafel im Neuen Palais eine Reihe von Reichstagsabgeordneten aller Parteien mit Ausnahme der Sozialdemokraten und brachte bei der Tafel ein Hoch auf den Reichstanzler Grafen Caprivi aus, indem Allerhöchstersebe sagte, wir ständen an einem Wendepunkte der Geschichte und das sei das Verdienst des Grafen Caprivi.“

Die kaiserlichen Worte enthalten eine Vertrauenskundgebung für den obersten Reichsbeamten, wie sie wärmer und bedeutsamer nicht gedacht werden kann. Der Monarch, der die Amtsführung des Reichstanzlers Grafen Caprivi in allen, auch in den der öffentlichen Kenntniß sich entziehenden Einzelheiten der Behandlung schwieriger politischer Fragen kennt und überblickt, stellt dem Wirken seines ersten Rathgebers das glänzendste Zeugniß aus. Unter den natürlichen Schwierigkeiten seiner hohen verantwortlichen Stellung als leitender Staatsmann Deutschlands und als Amtsnachfolger eines Mannes von historischer Größe, unter diesen Schwierigkeiten, die leider von verschiedenen Seiten eher vergrößert als verringert worden sind, hat Graf Caprivi das Vertrauen des Kaisers sich voll zu erhalten und zu rechtfertigen gewußt. Man wird annehmen dürfen, daß die in so nachdrücklicher Form ausgesprochene Anerkennung und Zustimmung Seiner Majestät des Kaisers zu der Wirksamkeit des Grafen Caprivi auch den vertrauensvollen Anschluß der Nation an die Bestrebungen der Reichsregierung in noch weiteren Kreisen fördern wird.

Bis zum 8. Januar hält das österreichische Abgeordnetenhaus, nachdem es das Finanzgesetz und den Staatsvoranschlag erledigt hat, Weihnachtsferien. Die letzten bewegten Vorgänge im österreichischen Abgeordnetenhaus sind in der „Karlsruher Zeitung“ eingehend geschildert worden. Es ist nicht unmöglich, daß diese Vorgänge über das parlamentarische Leben hinaus wirken und die seit langer Zeit angekündigte theilweise Umgestaltung des Kabinetts Laaffe beschleunigen. Schon seit langer Zeit ist von dem Eintritte eines liberalen Staatsmannes in das Ministerium die Rede. Wenn dieser Plan bisher noch keine bestimmten Umrisse angenommen hatte, so ist er doch durch die letzten Ereignisse unverkennbar in ein Stadium ernsthafte Erörterung gebracht worden. Die Vorkommnisse der letzten Tage dürften die Regierung überzeugt haben, daß die innere Wohlfahrt und das Ansehen des Reichs nach außen hin eine entschlossene, zielbewusste Zusammenfassung der staatsverhaltenden Elemente, zu denen in erster Reihe die liberalen Deutschen zählen, unabwendlich erheischen. Schon die jüngste Rede des tschechischen Abgeordneten Vachaty hatte den peinlichsten Eindruck erzeugt und insbesondere auch den Kaiser Franz Joseph so unangenehm berührt, daß er dem Justizminister Grafen Schönborn durch den Ministerpräsidenten seinen Dank und seine Anerkennung für die kräftige Abwehr jener Auslassungen des jungtschechischen Abgeordneten ausgesprochen ließ. Nun hat der oberste Parteiführer der Jungtschechen, Eduard Gregor, eine Rede gehalten, welche von Haß gegen Oesterreich und gegen die Grundlagen des österreichischen Staates überströmte, und gleichzeitig erscholl auch aus dem Lager der Slowenen die Drohung mit dem Panflawismus, wofür der Begehrlichkeit der Südslawen nicht Rechnung getragen würde. Diese Erscheinungen sind allerdings geeignet, die österreichische Regierungskreise zu einer beschleunigten Klärung der Verhältnisse zu veranlassen. Ein bestimmter Beschluß ist jedoch noch nicht gefaßt. Gegenüber einer Meldung der „Neuen Freien Presse“, daß Konferenzen zwischen dem Grafen Laaffe und den deutschliberalen Abgg. v. Pöner und Klumbeck stattgefunden haben, in Folge deren Graf

Laaffe beabsichtige, dem Kaiser die Ernennung eines Mitgliedes der vereinigten deutschen Linken zum Minister ohne Portefeuille vorzuschlagen, stellt die offiziöse „Presse“ fest, daß thatsächlich zwischen den drei genannten Politikern Verhandlungen stattfanden, über deren Resultat jedoch nichts bekannt sei, zumal die streng vertraulichen Konferenzen unter Ausschluß jeder anderen Persönlichkeit stattfanden.

## Deutschland.

\* Berlin, 18. Dezember. Heute Nachmittag wohnte Seine Majestät der Kaiser der Einweihung des neuen Teltower Kreishauses bei. Zu der Mittagstafel, welche um 4 Uhr zur Feier der Eröffnung des Kreishauses für den Kreis Teltow stattfand und welche durch die Anwesenheit des Kaisers eine besondere Weihe erhielt, waren im Namen des Reichstages und des Kreis Ausschusses durch den Landrath Stubenrauch geladen: der Oberpräsident der Provinz Brandenburg, Staatsminister Dr. v. Achenbach, der Regierungspräsident Graf Hue de Grais, der Landesdirektor v. Levegow, der frühere Landrath des Kreises Prinz Handjery, sowie die Vorstände und sämtliche Mitglieder des Reichstages und des Kreis Ausschusses des Kreises Teltow. Bei der Festtafel erwiderte der Kaiser das vom Landrath Stubenrauch auf ihn ausgebrachte Hoch, indem Seine Majestät etwa sagte: „Um das heutige Fest beneiden uns sämmtliche andere Nationen der Welt. Der einfache Mann des Volkes kommt hier mit dem Herrscher zusammen wie das Familienmitglied mit dem Familienvater. Ich hoffe, daß nicht nur die Landwirthe speziell dieser Provinz, sondern meines gesammten Reiches die Empfindung haben werden, daß sie nach wie vor mit mir zusammen gehören, daß wir miteinander arbeiten, miteinander fühlen, und daß stets das alte Hohenzollern'sche Wort *sum cuique in höchstem Maße auf die Landwirthschaft anzuwenden ist.*“ Der Kaiser schloß mit einem Hoch auf den Kreis Teltow.

Seine Majestät der Kaiser hat wiederum einen Beweis seiner warmen Theilnahme für die Bevölkerung des Reichslandes gegeben. Wie man der „Straßburger Post“ aus Berlin meldet, hat der Kaiser für die Abgebrannten in Schlettstadt aus seiner Privattasche einen Beitrag von 5000 M. angewiesen und den kaiserlichen Statthalter in Elsaß-Lothringen mit der Auszahlung betraut.

Ueber zwei parlamentarische Diners berichtet die „Kölnische Zeitung“ aus Berlin: Beim Staatssekretär des auswärtigen Amtes, Frhrn. v. Marschall, fand gestern Abend ein parlamentarisches Essen statt, zu dem eine große Anzahl Abgeordneter der verschiedenen Fraktionen eingeladen waren. Frau v. Marschall, die ihre Gäste mit großer Liebenswürdigkeit begrüßte, nahm an der Tafel zwischen Herrn v. Levegow und Graf Ballerem Blag, während der Hausherr den Unterstaatssekretär v. Schraut und den Professor v. Marquardsen zu Nachbar hatte. Zu den übrigen Gästen zählten u. a. die Abgeordneten Schneider (Hamm), Möller, Dr. v. Frege, Graf Kleist, Frhr. v. Manteuffel, Wichmann, Werbach, Dr. Hermes, Richter, Schrader, Frhr. v. Buol, Frhr. v. Huene, Frhr. v. Sager, Krebs, Lender, Dr. Porstch und der Direktor im Reichstage, Geh. Rath Knack. Auch hier standen begreiflicherweise die Handelsverträge im Vordergrund der lebhaften Unterhaltung und unversehens äußerte sich die Freude, daß es gelingen werde, die Vorlage schon vor Weihnachten zu verabschieden. Bis zu später Stunde blieben die Gäste in den zwar kleinen, aber außerordentlich gemüthlichen Räumen der Gartenvilla des auswärtigen Amtes vereint. Zu gleicher Zeit hatte auch der badische Gesandte Geh. Rath v. Brauer ein parlamentarisches Essen veranstaltet, zu dem vorzugsweise die badischen Mitglieder der verschiedenen Fraktionen eingeladen waren und das gleichfalls einen glänzenden Verlauf hatte.

In der gestrigen Bundesrathssitzung sollte das Trunkstichgesetz zur Beratung kommen, doch ist dies nicht geschehen. Der offizielle Bericht über die Sitzung meldet: In der gestrigen, unter dem Voritze des Staatssekretärs v. Boetticher abgehaltenen Plenarsitzung des Bundesraths wurde der Ausschufsantrag zu dem Gesetzentwurf betr. die Bekämpfung des Mißbrauchs geistiger Getränke, von der Tagesordnung abgesetzt. Dem Ausschufsbereichte über den Gesetzentwurf für Elsaß-Lothringen betr. Beschränkungen der Baufreiheit, sowie dem Ausschufsbereichte über die Entwürfe einer Kreisordnung und einer Gemeinbeordnung für Elsaß-Lothringen ist zugestimmt worden.

Im Reichstag nahmen heute an der Schlußabstimmung über den Vertrag mit Oesterreich-Ungarn, die eine namentliche war, 291 Abgeordnete theil. Von ihnen stimmten 243 für, 48 gegen die Verträge. Der Abstim-

mung enthielten sich: Böhly, Graf Dönhoff, Winterer, Neumann und Ruhland. Gegen die Verträge stimmten von den Nationalliberalen: Dr. Bürklin, Brunt, Brünings, Dr. Clemm, Dr. Djanu; von der Reichspartei: v. Kardorff, Holz, Frhr. v. Sülstingen; von den Konservativen: v. Busse, v. Bredow, Graf v. Bredow, Graf v. Carmer, v. Colmar, Graf zu Dohna, Graf Douglas, Dr. v. Frege, Frhr. v. Friesen, v. Gerlach, v. Güstfeldt-Labalen, Hahn, v. Gent, Prinz Hohenlohe-Dehringen, v. Jagow-Potsdam, v. Jagow-Rühstädt, Graf Kanitz, v. Kleist-Regow, Dr. Kropatschek, Luz, v. Massow, Dr. Mehnert, Menzer, Graf Mirbach, v. Derzen, v. d. Osten, Graf Püchler, Frhr. Saurma v. d. Zeltzsch, Guido Graf v. Schlieffen, v. Schöning, v. d. Schulenburg, v. Sperber, Stephanus, Wichmann, v. Wisberg; endlich die Antifemiten: Dr. Bödel, Liebermann v. Sonnenberg, Pickenbach, Werner, Zimmermann.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ macht darauf aufmerksam, daß in dem Schlußprotokoll zu dem Handelsverträge mit der Schweiz sich folgende, für die Zollbehandlung dritter Länder beachtenswerthe Bestimmung befindet:

„Der Schweizerische Bundesrath erklärt sich bereit, für das aus dem freien Verkehre der Schweiz nach Deutschland eingehende, aus einem in Deutschland nicht mehr begünstigten Lande stammende Getreide, sowie für dergleichen Weine die deutschen Verträge, auf Verlangen der Kaiserlich deutschen Regierung, nicht zu beanspruchen.“

Aus Anlaß der gemeldeten Erhebung des Geheimraths Professor Dr. Bardeleben in den erblichen Adelsstand wird daran erinnert, daß diese Auszeichnung deutschen Aerzten in den letzten Jahrzehnten mehrfach zu Theil geworden ist. Es sind zumeist Universitätsprofessoren gewesen, unter denen wiederum die Mehrzahl Chirurgen waren. Durch Kaiser Wilhelm I. sind Langenbeck in Berlin, Esmarck in Kiel, der verstorbene Volkman in Halle geädelt worden, durch unseren jetzigen Kaiser Professor Bramann in Halle, Volkmanns Nachfolger, und nunmehr Bardeleben. Außerdem erhielten den Adel noch die Professoren Frerichs und Helmholz in Berlin und 3 Militärärzte, die Generalstabsärzte Dr. Lauer, der Leibarzt Kaiser Wilhelms I., und Dr. Coler, der jetzige Generalstabsarzt der Armee, sowie Generalarzt Dr. Wegner, der Leibarzt Kaiser Friedrichs, durch diesen. Aus den Reihen der praktischen Aerzte haben bisher die beiden Brüder Steinrück, von denen der eine jüngst Direktor der inneren Abtheilung am Krankenhaus Bethanien in Berlin geworden ist, und Dr. Guftorf den Adel durch den Kaiser erhalten. Von den Adelsauszeichnungen durch die Herrscher der Einzelstaaten sehen wir hier ab. Durch Bardelebens Adel steigt die Zahl der adeligen Universitätsprofessoren Berlins auf 10. Die theologische und medizinische Fakultät zählte bisher nur je einen: v. d. Goltz und v. Bergmann, zur juristischen gehören v. Smeist und v. Cury (letzterer Honorarprofessor). Die übrigen 5 zählt die philosophische Fakultät: v. Helmholz, v. Hofmann, v. Treitschke, v. Bezold und v. d. Gabelenz. Von diesen 10 waren 5 früher bürgerlich.

Major Bernhard Steffen, welcher, wie schon gemeldet, in Konstantinopel am Typhus gestorben ist, nachdem er kaum sein Amt als Instrukteur der türkischen Artillerie angetreten hatte, war, dem „Mh. Cour.“ zufolge, in Steintin geboren und ursprünglich zum Kaufmannstande bestimmt. Nach dem Feldzuge von 1866 wurde er Offizier. Von 1872–74 besuchte er die Kriegsakademie in Breslau, 1876 wurde er Hauptmann und als Vermessungsdirigent der topographischen Abtheilung in den Nebenetat des Großen Generalstabes versetzt. Bald darauf ging er in der gleichen Eigenschaft behufs topographischer Aufnahme, auf Vorschlag der preussischen Regierung, nach Griechenland. Dort trat er auch zu Dr. Heinrich Schliemann in ein nahe freundschaftliches Verhältnis. Ebenso bereiste er den Orient, sich besonders für Schliemanns Troja-Forschungen lebhaft interessirend. Man wird sich erinnern, daß er in dem Streit des Hauptmanns Wötlicher contra Schliemann zu einem sachverständigen Schiedsrichter ernannt war. Im Jahre 1881 kam er als Batteriechef in das Hess. Feld-Artillerieregiment Nr. 11 nach Kassel; 1884 wurde er als Lehrer an die Artillerie- und Ingenieurschule kommandirt und 1888 zum Major befördert. Major Steffen war ein sehr tüchtiger Violoncellist, gewandter Klavierspieler und sein empfindender Sänger. Ebenso hatte er für die bildenden Künste, Malerei und Bildhauerei ein nicht geringes Verständnis. Der Major war mit einer Amerikanerin verheirathet. (Ueber die Beisetzung des Generalmajors Steffen-Pascha wird aus Konstantinopel gemeldet: Die Beerdigung des Generalmajors Steffen-Pascha fand gestern in feierlicher Weise unter Theilnahme der Vertreter des Sultans, des deutschen Botschafters, des deutschen Generalkonsuls und der übrigen Mitglieder der deutschen Botschaft und der deutschen konsularischen Vertretung statt. Außerdem waren sämtliche deutsche, in ottomanischen Diensten stehende Offiziere und Beamte, die Spizen der deutschen Kolonie sowie auch die Offiziere der hier stationirten fremden Kriegsschiffe zugegen. Die Trauerrede hielt der Prediger der deutschen Botschaft Subl. Ein Infanteriebataillon mit der Musik erwies die militärischen Ehren.)

Ueber die Bayreuther Reichstagswahl gehen der „Nat. Lib. Cour.“ folgende Zahlen zu, wobei noch drei kleine Bezirke ohne Erheblichkeit fehlen. Es erhielten der nationalliberale Kandidat Rechtsanwalt Dr. Casselmann 7228, der deutschfreisinnige Regierungsrath Dr. Papellier 4280, der sozialdemokratische Kandidat Frank 1855 Stimmen. Dr. Casselmann ist also mit einer Majorität von über tausend Stimmen im ersten Wahlgang gewählt. Bei der vorjährigen Wahl wurden im ersten Wahlgang 6925 nationalliberale, 6071 deutsch-

freisinnige, 1102 sozialdemokratische Stimmen abgegeben. Die nationalliberalen und die sozialdemokratischen Stimmen haben darnach etwas zugenommen, die deutschfreisinnigen Stimmen sind um etwa 1800 zusammengeschrunpft. Dabei war der freisinnige Kandidat in jenen Gegenden hervorragender Führer der Partei, für den auch von Berlin aus Anstrengungen gemacht wurden. Da bei den vorjährigen Wahlen das Mandat von den Nationalliberalen erst in der Stichwahl behauptet werden konnte, haben dieselben unzweifelhaft jetzt einen bedeutenden Erfolg zu verzeichnen.

Die Reichskommission für das Bürgerliche Gesetzbuch hat in diesem Jahre ihre letzte Sitzung abgehalten. Sie hat mit 14 gegen 9 Stimmen den wichtigen Beschluß gefaßt, daß die Frage: Privatrechtsfähigkeit (sogenannte „juristische Persönlichkeit“) der Vereine durch das Bürgerliche Gesetzbuch beantwortet werden müsse. Die zur Beantwortung dieser Frage in den letzten Wochen gefaßten Beschlüsse sind somit nunmehr endgiltig von der Kommission des Bürgerlichen Gesetzbuches aufgenommen. Bei diesen Beschlüssen ist bekanntlich das sächsische System zu Grunde gelegt; der Verein erlangt also volle Privatrechtsfähigkeit dadurch, daß er sich in ein beim Amtsgerichte zu führendes Register eintragen läßt. Er hat das Recht, Eintragung zu verlangen; nur bei politischen, sozialpolitischen und religiösen Vereinen kann die Verwaltungsbehörde nach ihrem freien Ermessen Einspruch gegen die Eintragung erheben. Auf Erwerbvereine findet dieses System keine Anwendung; für sie verbleibt es bei den betreffenden Spezialgesetzen (Handelsgesetzbuch, Genossenschaftsgesetz u. s. w.). Denjenigen Vereinen, welche nicht schon kraft dieser Spezialgesetze oder auf Grund der Eintragung in das Register Privatrechtsfähigkeit haben, kann letztere von der Staatsgewalt verliehen werden. Die ganze Regelung bezieht sich auf die Privatvereine, nicht auf die Körperschaften des öffentlichen Rechts.

#### Oesterreich-Ungarn.

Wien, 18. Dez. In dem Zustande des an Lungenentzündung erkrankten Erzherzogs Ernst ist heute eine leichte Besserung eingetreten; die Nahrungsaufnahme und demgemäß auch der Kräftezustand des Patienten sind nach dem heute ausgegebenen Bulletin befriedigend.

#### Italien.

Rom, 18. Dez. Der Ministerpräsident Marquis Rudini hat die vom Abgeordneten Guelpa eingebrachte Interpellation über die Beziehungen Italiens zu den Vereinigten Staaten von Nordamerika nicht angenommen. Er erklärte, er könne sich über den Gegenstand der Interpellation aus Zweckmäßigkeitsgründen nicht aussprechen, da die Haltung der amerikanischen Regierung ihn zu der Hoffnung berechtige, daß die zwischen Italien und den Vereinigten Staaten schwebende Streitfrage (wegen der Ermordung italienischer Staatsangehörigen durch Böbelaufen in New-Orleans) in der nächsten Zeit ihre Lösung finden werde. Guelpa zog darauf seine Interpellation zurück. — Die Kommission der italienischen Deputirtenkammer für die Handelsverträge beriebt und genehmigte gestern die Verträge mit Deutschland und Oesterreich-Ungarn. Zum Berichterstatter wurde der Abg. Elena ernannt, welcher, obwohl kein Freund der Politik des Ministeriums Rudini, sich doch günstig hinsichtlich der Verträge aussprach. Der Bericht Elena's soll der Kammer in kürzester Frist zugehen. Die Berathung der Verträge wird alsbald nach Wiederaufnahme der parlamentarischen Arbeit beginnen können.

#### Großbritannien.

London, 18. Dez. In Blackburn ist unter den Baumwollwebern ein Streik ausgebrochen. Die Arbeiter fordern eine fünfprozentige Lohnerhöhung. Eine große Anzahl Webestühle stehen still. (Blackburn liegt in der Grafschaft Lancaster und ist ein wichtiger Platz für die englische Leinen- und Baumwollenindustrie.) — Der „Standard“ erfährt, daß Sir Robert Morier zum englischen Botschafter in Rom auserselene worden ist. Sein Nachfolger in Petersburg soll Clarence Ford, augenblicklich Gesandter in Madrid, werden. Diesen würde dann Sir Edmund Monson, gegenwärtig in Athen, ersetzen. (Durch den Tod des englischen Botschafters in Paris, des Earl Lytton, ist bekanntlich eine Verschiebung im diplomatischen Corps Englands nötig geworden. Zum Nachfolger Lyttons ist Lord Dufferin, der bisherige Botschafter in Rom, ernannt worden. An Dufferins Stelle also würde, wenn der „Standard“ gut berichtet ist, Sir Robert Morier treten.)

#### Rußland.

St. Petersburg, 18. Dez. Gestern wurde gemeldet, daß die Mehrzahl der Petersburger Blätter die bulgarische Regierung wegen der Ausweisung des französischen Journalisten Chadourne tadelte, daß aber das „Journal de St. Petersburg“ und die „Nowoje Wremja“ sich über den bulgarisch-französischen Zwischenfall noch nicht aussprachen. Das zuletzt erwähnte Blatt holt nun heute das Veräumte nach und widmet dem bulgarisch-französischen Konflikt einen längeren Artikel. Die „Nowoje Wremja“ gibt dabei der französischen Regierung recht und betont, daß es prinzipiell richtig sei, über die Beobachtung der Kapitalationen zu wachen. Gäbe Frankreich nach, so würde es in Betreff Egyptens einen gefährlichen Präcedenzfall schaffen. Die „Nowoje Wremja“ meint, Frankreich werde sich nicht auf die Abberufung seines diplomatischen Vertreters in Sofia beschränken können, das Blatt nimmt vielmehr an, der französische Botschafter in Konstantinopel werde dem Sultan die Nothwendigkeit verständlich machen, daß Frankreich weitergehende Maßnahmen ergreifen müsse. (Die „Nowoje Wremja“ eilt mit diesen Bemerkungen den Thatsachen weit voraus.)

Die französische Regierung hat ihren Vertreter in Sofia noch nicht einmal förmlich abgerufen. Von noch reitender gehenden Schritten ist bis jetzt in Frankreich überhaupt nicht die Rede gewesen.)

#### Amerika.

Washington, 18. Dez. Statt des seitherigen Kriegsekretärs Medfield Proctor, welcher nach seiner Wahl zum Senator am 5. November demissionirt hat, ist Stephen Ellins zum Sekretär des Kriegs ernannt worden.

#### China.

Shanghai, 18. Dez. Die Influenza scheint gegenwärtig in der ganzen Welt zu sein. Sie ist nicht nur in Europa und Amerika, sondern herrscht auch im Reiche der Mitte. Dem „Daily Chronicle“ wird aus Shanghai gemeldet, daß der Generalgouverneur der Provinz Petchili, Li Hung Tschang, an der Influenza schwer erkrankt ist. Li Hung Tschang kann sich jetzt wenigstens Ruhe gönnen, nachdem die mongolischen Rebellen, die im Anmarsche gegen die Provinz Petchili waren, so entscheidend geschlagen worden sind, daß sie wahrscheinlich für einige Zeit die Luft zum Wiedertreten verloren haben.

#### Badischer Landtag.

Karlsruhe, 19. Dez. 4. öffentliche Sitzung der Ersten Kammer unter dem Vorsitze des Präsidenten Geh. Rath Serger.

Am Regierungstisch: Staatsrath Eisenlohr, Ministerialdirektor Seubert, Ministerialrath Baader.

Nachdem der Präsident die neu eingekommenen Einkünfte zur Kenntniß des Hohen Hauses gebracht hat, erstattet zu Punkt 2 der Tagesordnung namens der Budgetkommission Frhr. v. Göler Bericht über die in den Jahren 1890 und 1891 im Administrativweg bewilligten Kredite.

Dem Kommissionsantrag entsprechend werden sämtliche Administrativkredite ohne Debatte genehmigt.

Zu Punkt 3 der Tagesordnung, Berathung des Berichtes der Kommission für Justiz und Verwaltung über den Gesetzentwurf die Vereinigung der Gemeinde Neidelsbach mit der Gemeinde Eubigheim betreffend, wird der namens der Kommission durch Verwaltungsgerichtspräsident Dr. Wielandt begründete Antrag auf Annahme des Gesetzentwurfs in der von der Zweiten Kammer beschlossenen Form einstimmig angenommen.

Hierauf bringt Frhr. v. Hornstein folgenden von sieben weiteren Mitgliedern des Hauses unterstützten Antrag ein:

Die Großh. Regierung möge mit allen Mitteln anregen und fördern:

- die Bildung von genossenschaftlichen Winzervereinen, welche von den einzelnen Rebbesitzern die feilen Trauben abnehmen, sachgemäß behandeln, soweit nötig auch zudern und verschneiden, — um den Mißbräuchen entgegenzuwirken, die bei der Einfuhr von Trauben noch so nachtheiliger werden können;
- den Erlaß eines Reichsgesetzes resp. Aenderung des Nahrungsmittelgesetzes, um Gleichmäßigkeit der Behandlung dieser Frage im ganzen Reiche zu erreichen;
- ein habilitäres Gesetz zur Besteuerung und Kontrolle des Kunstweins und thunliche Hinzurechnung auf Erlaß eines solchen in den anderen Bundesstaaten.

Der Antrag wird sofort zur Kenntniß der Großh. Regierung gebracht.

Zu Punkt 4 der Tagesordnung begründet namens der Budgetkommission der Präsident des Großh. Verwaltungsgerichtshofs Dr. Wielandt den Antrag auf Annahme des Gesetzentwurfs betr. die Dotation der Kreisverbände mit der von der Zweiten Kammer beschlossenen Abänderung. Nach längerer Debatte, an welcher sich Freiherr v. Hornstein, Geh. Oberregierungsrath Haas, Geh. Hofrath Dr. Meyer, Kommerzienrath Dissen, Staatsrath Eisenlohr und der Berichterstatter, Präsident des Großh. Verwaltungsgerichtshofs Dr. Wielandt, beteiligen, wird der Gesetzentwurf mit der von der Zweiten Kammer beschlossenen Aenderung einstimmig angenommen.

Nachdem Geh. Oberregierungsrath Haas namens der Petitionskommission über die Nachweisung über die der Großh. Staatsregierung während des Landtags 1889/90 von der Ersten Kammer überwiesenen Petitionen und deren Erledigung Bericht erstattet, wird die Sitzung nach kurzer Besprechung über die Tagesordnung der nächsten Sitzung, welche für die Zeit zwischen 16. und 24. Januar in Aussicht genommen wird, geschlossen.

(Ausführlicher Bericht folgt.)

#### Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 19. Dezember.

Heute Vormittag nahm Seine Königliche Hoheit der Großherzog den Vortrag des Geheimraths Freiherrn von Ungern-Sternberg entgegen. Um 12 Uhr begab sich Höchstersehe in die alte Kaserne des 1. Badischen Leib-Dragoon-Regiments Nr. 20, wo Seine Königliche Hoheit mit dem kommandirenden General des 14. Armeekorps, General der Infanterie von Schlichting, und den Generalen der Garnison die neu eingeführte Lanze, sowie einige andere Versuche bezüglich der Kavallerie-Ausrüstung in ihrer Anwendung darstellten sah. Nachmittags empfing der Großherzog den Oberstallmeister von Polzing und nahm dann den Vortrag des Geheimraths Dr. von Stoeffer, Präsident des Evangelischen Oberkirchenrathes, und des Legationsrathes Dr. Freiherrn von Babo entgegen. Abends 8 Uhr folgte Seine Königliche Hoheit der Einladung zur Weihnachtsfeier der Offiziere des Beurtheilungsstandes des Landwehrbezirks Karlsruhe in dem kleinen Saale der Festhalle.

(Tabakbaukonferenz.) Ueber die am 14. d. M. in Karlsruhe stattgehabte Tabakbaukonferenz sind in einigen Blättern Mittheilungen erfolgt, welche den Zweck dieser Konferenz und die in derselben gefassten Beschlüsse nicht ganz zutreffend wiedergaben, weshalb einige weitere Angaben an dieser Stelle folgen mögen. Die Konferenz, welche von Vertretern der Regierungen von Preußen, Bayern, Württemberg, Hessen, Elsaß-Lothringen und Baden, sowie von Versuchsanstaltsvorständen eines Theils dieser Staaten, von der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft, von dem Syndikat der Kaliverke und dem Tabakverein Mannheim besetzt war und der auch ein Vertreter der Regierung der Vereinigten Staaten von Nordamerika anwohnte, befaßte sich mit dem Plan der Anstellung von nach gemeinsamen Grundsätzen auszuführenden Tabakkulturversuchen, welche zunächst die Wirkung der verschiedenen Kalilünger auf die Beschaffenheit des Tabaks, insbesondere dessen Verbrennbarkeit, aber auch andere Fragen, wie namentlich die der Anbaumöglichkeit ausländischer Tabaksorten und der Einwirkung der verschiedenen Erziehungswesen auf die Qualität der Tabakblätter bestimmen. Kulturversuche dieser Art werden seit vielen Jahren in Baden und in der letzten Zeit auch in Elsaß ausgeführt und sind veranlaßt durch die Wahrnehmung, daß die Tabakkultur vielerorts im Rückgang sich befindet, sei es, weil die früher angebauten Tabaksorten allmählich entartet, sei es, weil durch ungewöhnliche Düngungsweisen, insbesondere mit Patrine, die Böden mit Kochsalz sich bereichern und die auf solchen chlorisirten Böden wachsenden Tabake meist schwer brennlich und deshalb auch schwer verkaufsfähig sind. Ueber die Frage, auf welche Weise am wirksamsten solche Böden in einen für die Tabakkultur passenden Zustand wieder versetzt werden können, welche der verschiedenen Arten von mineralischen Düngemitteln am ehesten dazu beitragen, die Verbrennbarkeit des Tabaks zu steigern, ob solche Dünger zweckmäßigerweise den Tabakpflanzungen selber oder aber der Vorfrucht zu geben sind, liegt bereits insolge namentlich der Arbeiten des Geh. Hofrath Professor Karlruhe ein reichhaltiges Beantwortungsmaterial vor, es können aber diese Fragen sicher und allgemein gültig nur durch eine große Anzahl unter den verschiedensten Bedingungen, aber nach gleichartigen Gesichtspunkten angestellter, exakt ausgeführter Versuche gelöst werden. Die Zweckmäßigkeit solcher Versuchsanstellungen in den einzelnen deutschen tabakbauverehrenden Staaten, ebenso die Nothwendigkeit der Schaffung einer Centralstelle, welche die gewonnenen Versuchsergebnisse auf ihren Handelswerth zu prüfen und die Ergebnisse der Versuche im Einzelnen zu sammeln und weiter zu verarbeiten haben würde, wurde allseits in der Konferenz anerkannt und demgemäß eine Anzahl hierauf bezüglicher Beschlüsse gefaßt; auch wurde die Errichtung einer Specialkommission für gut befunden, welche in Anlehnung an den zwischen Baden und Elsaß vor einigen Jahren vereinbarten Versuchspläne mit der Aufstellung eines gemeinsamen Versuchsprogramms betraut werden soll. Das Syndikat der Kaliverke hat zu den Kosten der Centralstelle einen Jahresbeitrag von 3000 Mark in Aussicht gestellt und auch die Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft wird nach den Erklärungen ihrer Vertreter an diesen Kosten voraussichtlich mit einem Beitrag sich betheiligen; für die Kosten bei der Ausführung der Kulturversuche selber würden die an denselben sich betheiligenden Einzelregierungen aufzukommen haben. Nach dem Vorschlag der badischen Vertreter in der Konferenz soll die elsässisch-lothringische Regierung im Hinblick auf die in Straßburg bestehenden Einrichtungen, welche eine Fermentation der Versuchstabake und eine Prüfung ihrer Fabrikationsfähigkeit mit verhältnismäßig geringem Aufwand ermöglichen, angegangen werden, die Verwaltung der Centralstelle zu übernehmen, und es wurde diesem Antrag von Seiten des elsässischen Herrn Vertreters eine wohlwollende Aufnahme zugesichert. Einige von badischen und elsässischen Pflanzern der Konferenz vorgeführten, nach den Anweisungen der betreffenden Versuchsanstaltsvorstände gebauten Versuchstabake erregten wegen ihrer vorzüglichen Qualität mit Recht die allgemeine Beachtung und lassen den Schluss zu, daß auf dem nunmehr in breiterem Rahmen als früher betriebenen Weg in nicht zu ferne Zeit eine Anzahl wichtiger Fragen der Tabakkultur befriedigend gelöst werden.

(Feuerversicherungswesen.) Am 15. d. M. waren dahier im Sitzungssaale des Ministeriums des Innern die auf Grund der Landesbeschlüsse herbeigeführt worden vom 11. Februar d. J. von den Kreisversammlungen gewählten Vertreter der bei der staatlichen Feuerversicherungsanstalt für Gebäude versicherten Gebäudebesitzer, welche zur Mitwirkung bei der Beratung der allgemeinen Angelegenheiten der Anstalt berufen sind, zum erstenmale versammelt. Die Verhandlungen dieser erweiterten Verwaltungsraths, welcher vorübergehend auch der Chef des Groß. Ministeriums des Innern, Herr Staatsrath Eisenlohr anwohnte, wurden von dem Vorstande, Herrn Geh. Rath Frey, geleitet und nahmen einen lebhaften Verlauf. Hauptsächlich der auf die Tagesordnung gestellten Gegenstände, wozu namentlich der Vorschlag für 1892, die Rechnungsergebnisse für 1890, die Vergütung der Explosionschäden, die Erhöhung des Betriebsfonds, die Behandlung der Gebühren der Bauhöher etc. gehörten, fanden die Vorschläge des engeren Verwaltungskollegiums im Wesentlichen die Billigung der Versammlung. Aber auch aus der Mitte der letzteren wurden unter Hervorhebung der in den betheiligten Kreisen bestehenden Wünsche und Anschauungen eine Reihe wichtiger Fragen zu Sprache gebracht, deren Bedeutung für die Einrichtung und weitere Entwicklung der Feuerversicherungsanstalt bei eingehender Erörterung größtentheils in übereinstimmender Weise gewürdigt wurde.

(Weltausstellung in Chicago.) Aus dem Bureau des Reichskommissars für diese Ausstellung wird uns geschrieben: Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung vom 2. Juni d. J. betreffend die Einreichung der Anmeldungen zur Weltausstellung in Chicago bringe ich zur öffentlichen Kenntniss, daß diese Anmeldungen ausnahmslos bei dem Reichskommissar eingereicht werden müssen, insoweit nicht von hier aus für einzelne Bezirke oder Industriezweige die Organisation der Betheiligung, und die vorläufige Entgegennahme der Anmeldungen einer deutschen Centralstelle übertragen worden ist. Anmeldungen, welche nach Chicago, sei es direkt an das Ausstellungskomitee, sei es an dortige Vermittler, gerichtet werden, sind als solche unwirksam, da für deutsche Kunst- und Industrieerzeugnisse ausschließlich die der amtlichen Vertretung des Deutschen Reichs zugewiesenen Räumlichkeiten bestimmt sind und eine Unterbringung solcher Ausstellungsgüter außerhalb der genannten Räume unstatthaft ist. Die direkt nach Chicago gerichteten Anmeldungen werden gütigstfalls seitens des Ausstellungskomitees an den Reichskommissar abzugeben und erst nach dem Zeitpunkt des Einganges im diesseitigen Bureau rangirt.

(Die Expreßgautannahme) in hiesiger Stadt (Kaiserpostamt Nr. 16 und 18) wird im Hinblick auf den Welt-

nachtsverkehr am nächsten Sonntag den 20. d. M., außer Vormittags von 8-9 Uhr und von 11-12 Uhr, ausnahmsweise auch Nachmittags von 2-3 Uhr geöffnet sein.

(Zu Neujahrbriefverkehr) ist es von ganz besonderer Wichtigkeit, daß auf den Adressen die Wohnung des Empfängers nach Straße und Hausnummer deutlich angegeben werden. Dies gilt auch für Stadtbriefe. Das Publikum wird in seinem eigenen Interesse handeln, wenn es diesen von postamtlicher Seite ausgehenden Besungen entspricht.

(Paketverkehr mit der Türkei.) Von jetzt ab können Postfrachtkübel ohne und mit Werthangabe nach Konstantinopel und Salonica auf dem Wege über Simony (Semlin), und von da ab mittelst der täglich verkehrenden Konventionalszüge der Balkanbahnen, zur Beförderung gelangen. Das Gewicht einer Sendung darf 20 kg, der angegebene Werth 1000 M. nicht übersteigen. Die Pakete müssen frankirt werden. Ueber die Taxen und Versendungsbedingungen ertheilen die Postanstalten auf Verlangen Auskunft.

Schm. (In der gestrigen Stadtrathsitzung) wurden folgende Vorschläge der Ausschüsse für's Jahr 1892 verlesen und gutgeheißen: Vorschlag der landesgesetzlichen Gemeindekrankenversicherungskasse, der reichsgesetzlichen Gemeindekrankenversicherungskasse, der Spar- und Pflanzkassen und der Betriebskrankenkasse. — Die in hiesiger Stadt am 3. Dezember vorgenommene Viehzählung hatte folgendes Ergebnis: Pferde 2759, Esel 5, Rindvieh 439, Schafe 187, Schweine 692, Ziegen 208, Bienschafst 250, Gänse 2558, Enten 699, Tauben 3146, Hühner 7014. — Die Umlagepflichtigen Steuerkapitalien dieser Stadt für's Jahr 1892 beziffern sich wie folgt: Grund- und Häusersteuerkapital 81 162 890 M., Gewerbesteuerkapital 52 744 500 M., Einkommensteuerantrag 25 539 255 M., Rentensteuerkapital 197 004 600 M. Unter Zugrundelegung des 1891 Umlagefußes würde der Ertrag der Umlage für 1892 betragen zusammen 804 940 M., der Ertrag war 1891 770 121 M. Durch Zunahme der Steuerkapitalien würde sich 1892 mehr ergeben an Umlage 34 819 M. Im Jahr 1891 sind 1892 auf 1 Pf. Umlage 19 990 M., 1892 würden auf 1 Pf. Umlage kommen 21 052 M. — Dem Sonntagssverein wurde für's laufende Jahr ein Beitrag von 100 M. bewilligt und zur Auszahlung angewiesen. — Aus der Kaiser Friedrich-Stiftung werden 965 M. Zinsen als Stipendien von je 85 M. (10) und bezw. 50 M. (3) an 4 Gewerbeschüler, 4 Baugewerkschüler, 3 Kunstgewerbeschüler und an 2 Lehrlinge vergeben. — Die ambulante ärztliche Klinik wies im Monat November d. J. 2810 ärztliche Besichtigungen und 920 Besichtigungen des Heilgeschiffes auf.

(Baden, 18. Dez. (Ernung.) Der hiesige Gewerbeverein ernannte den Geh. Rath G. v. Stoesser, den letzten Präsidenten des Verwaltungsraths und früheren Referenten über Handel und Gewerbe im Ministerium des Innern, zu seinem Ehrenmitglied und ließ das Ehrendiplom heute Herrn v. Stoesser durch eine Deputation überreichen.

Theater und Kunst.

S. (Groß. Hoftheater.) Gewissermaßen als Nachfeier von Beethoven's Geburtstag (17. Dezember) wurde am Freitag Abend der „Fidelio“ aufgeführt und von unzähligen Publikum, welches denselben aber Jahresfrist hatte entbehren müssen, in herzlichster Weise willkommen geheißen. Daß hierorts fast der eigentlichen „Fidelio“-Duetten, welche Beethoven dem Werke hinzugefügt, weil dem Publikum seinerzeit das Verständnis für die gewaltigen tonmalerischen Seelen dramen seiner Beethoven-Duetten fehlte, die dritte große Beethoven-Duetten gespielt wird, begrüßten wir mit lebhafter Freude, zumal dieselbe ganz wunderbar — mit feinsten Hervorhebung aller zahllosen entzückenden Einzelheiten und dabei doch in einem groß angelegten und begeisternd aufschwellenden Zuge — wiedergegeben wurde. Das einst unterhandene Werk hat nunmehr alle gebildeten Völkler sich seinem hohen Zauber unterworfen und ist zu edelster Volksbüchlichkeit gelangt, und es scheint nicht bedeutungslos, daß Beethoven diese Duetten in dem nämlichen Jahre (1806) geschrieben hat, in welchem Napoleons Sieg bei Jena dem Meister der Töne die trogna können Worte entlockt hatte: „Schade, daß ich die Kriegstunke nicht so verhehle, wie die Tonkunst, ich würde ihn doch besingen!“

Unser Besuchung des „Fidelio“ ist schon so vielfach besprochen und auf die vielen Vorzüge und einzelnen Mängel derselben so häufig hingewiesen worden, daß wir auf eine eingehende Besprechung dieser jüngsten Aufführung verzichten können. Neu war die Besetzung der Partien mit Fräulein König, die Sänger, und wenn die jugendliche Künstlerin einwiechen noch etwas unsicher erschien und ihr gegenwärtig noch die für die Wiedergabe dieser Partie uns erforderlich dünkende Weichheit und Rundung der Stimme fehlte, so gewannen wir von Fräulein König's herrlicher Leistung im Allgemeinen doch den Eindruck, daß sie einmal eine ganz gute Marcelline werden könnte. Fräulein König's „Fidelio“ ist groß wie die meisten dramatischen Gebilde dieser hingebungsvollen Künstlerin, und durch die Schönheit und Größe, mit welcher sie alle wesentlichen Momente ihrer Partie wiedergibt, macht sie mancherlei kleine Mängel der rein gefanglichen Ausführung leicht vergessen. Wie wir hören, haben Fräulein König's vorläufige erste Erfolge in Bayreuth dazu geführt, daß auch für die nächstjährigen Festspiele an sie die Einladung ergangen ist, als Kundry und als Venus wiederum in denselben mitzuwirken. Nicht unerwähnt bleibt Herr Derr's länders Florentin, und abgesehen davon, daß der geschätzte Künstler einmal das Maß der Reize zu hoch anschwellen ließ, können wir seine Reproduktion der mit Recht gefürchteten Partie als eine tonische und sehr ausdrucksvolle rühmen. Herrn Plan's trefflicher Figaro, sowie Herr Keller's tüchtiger Nocco sind bekannt, ebenso der bezeichnende Jaquino des Herrn Guggenbühler. Auch Herr Nebe findet sich mit dem Minister gut ab, und die sehr sicher und mehrfach sogar recht schön singenden Chöre trugen wesentlich zur Hebung des Gesamteindrucks bei. Jedenfalls bildeten das erste Finale und die durchweg vortrefflich gefungene und darstellte Ensemble scene im Kerker die Höhepunkte der vorgelegten Aufführung, und eben diese Höhepunkte erreichten eine Höhe, die doch um ein Wesentliches über die Leistungen der meisten anderen Opernhäuser hinausragt.

Die so überaus stimmungsvolle Orchesterleitung zum zweiten Male, die über all da, wo die von Otto Nicolai in löblicher Absicht aufgetragene Unstirte herrscht, die große Beethoven-Duetten zwischen den beiden Akten zu spielen, in ihrer ergreifenden Wirkung sehr beeinträchtigt wird, vermochte hier, von unserem Hoforchester sehr schön gespielt, in erschütternder Weise auf die Leidensstätte des zweiten Aktes vorzubereiten. Jedenfalls war Liebe und Sorgfalt in gebührender Weise an die Aufführung des „Fidelio“ verwandt worden, und das ist etwas, was wir angesichts der sorglosen Behandlung, welche den „Kaffischen“

Opern, worunter man an den Theatern gewöhnlich nichts mehr wie „alte Opern“ versteht, allermehr zutheil wird, stets dankbar anerkennen werden. Das Zeitmaß des herrlichen kanonischen Duettens „Mir ist so wunderbar“ wuchs sich allmählich von der seit Alters her beliebten breiten Dehnung zu immer lebhafterer Beschleunigung aus und gelangte somit zu einer etwas feltamen Verschmelzung zweier ziemlich verschiedener Auffassungsarten.

(Kunstnotizen.) Ueber ein Gastspiel der Frau Harlacher am Straßburger Stadttheater liegen in den vorliegenden Blättern sehr anerkennende Urtheile vor. Die „Straßburger Post“ schreibt: Als Blondchen („Entführung aus dem Serail“) war ein lieber Gast aus Karlsruhe gekommen, Frau Harlacher, eine allerliebste frische Erscheinung, mit feinem lustigen Spiel und einer unbedingten musikalischen Sicherheit. Im „Tagblatt“ heißt es: „Stilgerechter Vortrag, mühelose Ueberwindung der technischen Schwierigkeiten, musikalische Sicherheit, unterstützt durch eine sympathische und wohlgeschulte Stimme, vereinigen sich zu einem Ganzen, das einen vollen ungetrübten Genuß gewährt.“ Ferner sagt das „Elffler Journal“: „Blattes und von Wig Sprudelndes Spiel, pikantes, anmuthiges Neuferes, große Gesangsfertigkeit läßliches Kostüm, Alles trug dazu bei, der Frau Harlacher den hübschen Beifall des dichtbesetzten Hauses gleich bei ihrer ersten Scene zu erobern.“ — Fräulein Angela Birag, den Karlsruhern bekannt von den sommerlichen Gastspielen des Hamburger Karl-Schulke-Theaters im hiesigen Stadtgarten-Theater, verläßt demnach die genannte Hamburger Bühne, um in den Verband des Berliner „Adolf-Ernst-Theaters“ zu treten. Die ungemein temperamentvolle Soubrette wird auch im „Adolf-Ernst-Theater“ am Plage sein. — Die „Magdeburger“ verzeichnet kürzlich das Gerücht, daß der Groß. Generalintendant Bronfart von Schellendorf in Weimar zur Uebernahme der Leitung des Hoftheaters in Stuttgart ausersuchen sei. Wie das Blatt jetzt mittheilt, war jene Nachricht unbegründet; weder sei an Herrn v. Bronfart ein Ruf ergangen, noch habe er sich um die vorerwähnte Stelle beworben. — Dr. Karl Siegen in Leipzig hat für seine nun an 15 Bühnen mit Erfolg aufgeführte Neugestaltung von Kleists „Räthchen von Heilbrunn“ vom Fürsten Heinrich XXII. von Rußl. d. R. die Medaille „merito ac dignitate“ erhalten.

Verstchiedenes.

Mühlhausen, 18. Dez. (Das Landgericht Mühlhausen) verurtheilte den katholischen Pfarrer Delfor, Herausgeber der „Revue Catholique d'Alsace“, wegen Beschimpfung der protestantischen Kirche zu 3 Monaten Gefängnis und den Gerichtskosten. Die Verurteilung erfolgte nach Paragraph 166 des Strafgesetzbuches. Als Krassverwundend wurde angesehen, daß der Angeklagte in keiner Weise gereizt worden war und die Tragweite seiner Äußerungen kennen mußte. (Pfarrer Delfor hatte im Oktober seiner „Revue“ einen Artikel gebracht, in welchem er in einer Besprechung der Unstillschkeit in Berlin einen unqualifizierbaren Angriff auf den Protestantismus verübt hatte.)

Dreizehne Telegramme.

Hildesheim, 19. Dez. Die bisher bekannt gewordenen Ergebnisse der Erstwahl im hiesigen Reichstagswahlkreise lassen es bereits sicher erscheinen, daß Stichwahl zwischen dem nationalliberalen Kandidaten Sanber und dem Centrumskandidaten Bauermeister stattfinden muß. (Es handelt sich um die Erstwahl für den am 19. September verstorbenen Herrn v. Hake. Der Verstorbene gehörte der Centrumpartei an; er hatte im vorigen Jahre in der Stichwahl mit 12 650 Stimmen gegen 10 552 nationalliberale Stimmen gestiegt.)

Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag, 20. Dez. 19. Vorh. außer Ab.: Das Versprechen hinter'm Veer“, Scene aus den österreichischen Alpen mit Nationalgesängen von U. Baumann. — Zum erstenmal wiederholt: „Sonne und Erde“, Ballet in 2 Akten (5 Bildern) von F. Gaul und J. Habreiter. Musik von J. Bayer. Anfang 6 Uhr.

Witterungsbeobachtungen der Meteor. Station Karlsruhe.

Dezember	Barom.	Therm.	Wind.	Relative Feuchtigk.	Wind.	Q. u. m. d.
18. Nachts 9 U.	767.3	- 6.4	2.3	84	NE	Har
19. Morgs. 7 U.	769.0	- 9.4	1.8	84	NE	"
19. Mittags. 2 U.	768.7	- 3.0	2.5	68	SE	"

Wasserstand des Rheins. Mainz, 19. Dez., Morgs., 4.89 m. Uebersicht der Witterung vom 19. Dezember. Das barometrische Maximum hat seit gestern an Intensität noch weiter zugenommen, so daß der Luftdruck in den beiden Kernen, welche es über Westdeutschland und den Niederlanden, sowie über Island aufweist, 780 mm überschritten hat. Das Wetter ist im westlichen Mitteleuropa heiter und trocken, weiter östwärts dagegen unter dem Einfluß einer über der Balkanhalbinsel lagernden Drosselion trüb und in Schneefällen geneigt. Der Frost hat fast überall noch zugenommen; auf dem Festland war er am stärksten in Südwestdeutschland (Karlsruhe -10°, Kaiserslautern -11°). In Nordwestdeutschland ist es dagegen ziemlich mild (Aberdeen +6°, Christianiafund +5°). Wärmeres Wetter steht vorerst nicht in Aussicht.

Frankfurter telegraphische Kursberichte vom 19. Dezember 1891.

Staatspapier.	Dresdener Bank	Berlin.
2 1/2% Reichsanleihe 84.40	121.80	Deffert. Creditanthen 152.50
4% do. 105.60	179.50	Staatsschuld 121.10
4 1/2% do. 105.50	106.20	Combarben 56.40
4% Baden in R. 101.25	106.20	Disconto-Rommanth 170.90
4 1/2% do. 103.20	106.20	Warlsruher 48.40
Deffert. Goldrente 99.80	106.20	Darmstädter 54.90
Silberrente 79.20	106.20	Saurobiller 106.00
4% Ungar. Goldrente 99.50	106.20	Lebens: —
1880er Russen 89.80	106.20	Wien.
U. Orientanleihe 63. —	106.20	Creditanthen 202. —
Italiener comptant 90. —	106.20	Marknoten 66.07
Lehnter 96.70	106.20	Münzen 108.25
Spanier 67.40	106.20	Staatsschuld 280.10
Pol. Zinsen 87.40	106.20	Lebens: (Schw.)
5% Serben 84.40	106.20	Paris.
Banquen.	106.20	Deffert. 95.22
Creditanthen 241 1/2	106.20	Combarben 67 1/2
Disconto-Rommanth 170.90	106.20	Fürsten 106.47
Bank. Bankrenten 119. —	106.20	Ottomane 66. —
Darmstädter Bank 123.40	106.20	
Handelsgesellschaft 128. —	106.20	
Deutsche Bank 146.50	106.20	

Verantwortlicher Redacteur: Wilhelm Dörber in Karlsruhe.

Kunstgewerbliches Magazin von F. Mayer & Co. Hoflieferanten, Karlsruhe, Rondelplatz. Größtes Lager von Luxus- und Gebrauchsartikeln in Porzellan, Crystal, Bronze, Christofle-Silber, Pendulen, Lampen für Geschenke, Aussteuer, Hotel- und Hauseinrichtungen

Statt jeder besonderen Anzeige.

201. Karlsruhe. Heute Abend 5 Uhr verschied meine liebe Frau, Emilie, geb. Mosse, nach kurzer Krankheit, in Folge eines Herzschlages. Die Beerdigung findet am Sonntag Nachmittag 3 Uhr vom Trauerhaus, Bismarckstraße 51, aus statt. Der tieftrauernde Gatte: August Hörter. Karlsruhe, den 18. Dezember 1891. Blumen Spenden bitte ich im Sinne der Verstorbenen zu unterlassen.

Sieben erschien und ist vorrätig in allen Buchhandlungen:

Badische Neujahrsblätter

herausgegeben von der Badischen Historischen Kommission.

Zweites Blatt 1892.

Badische Truppen in Spanien 1810—1813

nach Aufzeichnungen eines badischen Offiziers

Friedrich von Beech.

Mit einer Karte. — Preis 1 Marl.

Karlsruhe. G. Braun'sche Hofbuchhandlung.

Badischer Frauenverein.

Frauenarbeitschule.

Am 2. Januar 1892 beginnen die Kurse im Handnähen, Maschinennähen, Kleidermachen, Wollarbeiten, Buchführung u. Geschäftsaufgaben. Anmeldungen wollen gefälligst baldmöglichst eingereicht werden. Karlsruhe, den 1. Dezember 1891. Der Vorstand der Abteilung I.

Badischer Frauenverein.

Unter dem Protektorat

Ihrer Königl. Hoheit der Großherzogin Luise von Baden. Die Abteilung I obigen Vereins hat zur Förderung der Erwerbstätigkeit der Frauen ein Vermittlungsbureau gegründet für folgende Stellen: Gesellschaftsleiterinnen, Reisebegleiterinnen, Heilwörternde Hausfrauen, Wirtschaftlerinnen, Vorherinnen von Krankenhäusern, Buchhalterinnen u. s. w. Nähere Auskunft erteilt die Abteilung I des Badischen Frauenvereins, Vermittlungsstelle, Gartenstraße 47. Karlsruhe, im Dezember 1891.

Friedrich Bloss, Grossh. Hoflieferant.

F. Wolff & Sohn's Détail,

Kaiserstrasse 104, Ecke der Herrenstrasse, KARLSRUHE.

empfehlen sein GROSSES LAGER von Leder- und Holz-Galanterie-Waaren, Bronzen, Majoliken, Fächer jeder Art, Trauer- und Fantasie-Schmuck, Parfümerien, Seifen- und Toilette-Artikel. Fortwährend Eingang von Neuheiten.

Blutwein

vom Vesuv, ärztlich empfohlenes bestes Stärkungsmittel bei Bleichsucht und Diarrhoen, à M. 1.10 per Flasche bei

Max Homburger,

Karlsruhe,

30 Kronenstrasse u. Kaiserstrasse 124 a,

sowie bei folgenden Firmen: J. M. Bauer, Conditor, Friedrichsplatz 5, W. Barel, Zähringerstrasse 39, H. H. Baumann, Kronenstrasse 10, K. Baumann, Kaiserstr. 40, A. Baumann, Amalienstrasse 51, Julius Becker, Kaiser-Passage, E. F. Bisehoff, Kronenstrasse 4, A. Börsig, Waldhornstrasse 24, Hch. Dohmann jr., Kaiserstr. 105, A. Dörmann, Schützenstrasse 8, J. Dolland, Bahnhofstrasse 4, K. Eschle, Bismarckstrasse 33, J. Fell, Conditor, Kaiserstrasse 70, K. Friedrich, Zähringerstrasse 86, O. Hasslinger, Conditor, Adlerstrasse 16, Fräulein Karrer, Ruppurrerstr. 38, H. Henninger jr., Kaiser-Allee 145, K. Hentscher, Erbprinzerstrasse 32, H. Hildenbrand, Hof-Conditor, Waldstrasse 8, Mauderer, Stephaniensstrasse 49, H. Mäule, Schützenstr. 82, Franz Mayer, Kurvenstrasse 18, Gottl. Mayer, Durlacher Allee 26, L. Pfefferle, Hirschstrasse 31, Fr. Reich, Kaiser- u. Fasanenstrassen-Ecke, Fr. Reiss, Werderplatz 27, Fr. Schmidt, Werderstrasse 8, Jul. Walther, Zähringerstrasse 98.

Hiermit offeriren wir 160 x 200 cm große sehr geschmackvoll und solid abgenähte, mit guter Baumwolle gefüllte

Couvert-Decken

von Nova zu 4 M., Creton 5 M., Coeper 6 M., Zanella 7 M., Cachemir 8 M., Tricot 9 M., Wollatin 10 M., Jaquard 12 1/2 M., Gloria 15 M., Atlas 20 M., Herveilleux 30 M., Levantine 40 M., in allen Farben, Rückseite naturell oder gleichfarbiges Futter. Dieselben Decken mit Schaftwolleinlage 3 M., mit Bepphewolle 6 M., mit Daunenfüllung 10 M. per Stück höher. Ueber andere Deckenforten, sowie gesteppte Plumeaux, Kissen, Unterbetten, Wandschirme, Bettvorlagen, Portièren, Watrücke, Futter und vermandte Artikel, senden auf Wunsch Preiscurant nebst Musterproben portofrei.

Nürnberger Steppwaaren-Fabrik.

Nürnberg-Glockenhof.

Zu Fest-Geschenken geeignet

empfehle zu bedeutend ermäßigten Preisen:

Abtheilung Damen-Confection: Abtheilung Trauer-Waaren:

Regen-Mäntel, Winter-Mäntel, Abend-Mäntel, Kinder-Mäntel,

schwarze Cachemires, schwarze Fantasie-Stoffe, schwarze Seidenzeuge, schwarze Costume-Röcke,

Schwarze Tricot-Taillen, schwarze Flanell-Blousen, Unterröcke etc. Reste in grauen und schwarzen Kleiderstoffen von 3 bis 7 Meter.

Eduard Darnbacher,

185 Kaiserstraße 185.

Flügel und Pianinos

Zum Besuche meines Magazins lade ich Interessenten höflichst ein. Das Lager enthält stets etwa 100 mit grösster Sorgfalt ausgewählte Pianinos, Flügel, Klaviere und Harmoniums, trägt jedem Geschmack und Bedürfniss Rechnung und erleichtert dadurch ungemein die Wahl. — Preise billigst.

Ludwig Schweisgut, Grossh. Hoflieferant,

31 Herrenstrasse Karlsruhe Herrenstrasse 31.

F. Bausback, Weinhandlung,

Kontor: Amalienstraße 53, 2. Stock, empfiehlt zum Festgebrauch in- und ausländische Weine und sichert bei strengster Bedienung die billigsten Preise zu. Verkaufslocale für Fleischweine: Kaiserstraße 134, neben dem Friedhofsbau, Amalienstraße 53, bei Herrn Fritz Leppert.

Aktuarstelle frei.

1981. Die Stelle eines mit dem Registratorwesen vertrauten Aktuars ist alsbald zu besetzen. Anfangsgehalt 1200 Mark. Bewerbungen unter Anschlag von Zeugnissen wollen innerhalb 8 Tagen anbei eingereicht werden. Konstanz, den 17. Dezember 1891. Der Stadtrat. Weber.

Wer einen finanziellen Rathgeber u. vorzügliches Handels-, Cours- u. Verlosungsblatt, zugleich die billigste existierende Zeitung dieser Art, lesen will, abonniere auf den Frankfurter Cours- und Verlosungs-Anzeiger. Abonnementpreis M. 2.50 pro Halbjahr frei in's Haus. Probeblätter gratis.

Frühere Beamte oder Offiziere.

Von einem bedeutenden Etablissement der Baubranche wird zur Einführung bei Behörden und Unternehmern bei hoher Provision eine geeignete, repräsentationsfähige Persönlichkeit gesucht. Briefe unter K. 4262 befördert Rudolf Mosse, Karlsruhe. D. 199.

Stefan Kesselheim, Mannheim

Cigarren-en-gros. Man verlange Preisliste. — 200 Sorten. Besonders empfehlenswerth: Titania, Flor de Para, Schiller, Picarillo, Corona Bremensis, Flor del Mayo, Guapo, Nelly, Domina, Clarita.

Orientalische Teppiche

empfehlen in großer Auswahl zu billigen Preisen. Ernst Telgmann, Karlsruhe, Kaiserstraße 56.

Bürgerliche Rechtspflege.

Konkursverfahren. D. 205 Civ. Nr. 42, 360. Karlsruhe. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Cementwerks Wilhelm Dorneder in Karlsruhe wurde nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierseits vom 15. Dezember 1891 aufgehoben. Karlsruhe, den 16. Dezember 1891. W. Franke, Gerichtsschreiber Groß. Amtsgerichts.

von höchster Tonschönheit, von den einfachsten bis zu den besten und ideal vollkommensten von Bechstein, Blüthner, Steinway & Sons.

Zum Besuche meines Magazins lade ich Interessenten höflichst ein. Das Lager enthält stets etwa 100 mit grösster Sorgfalt ausgewählte Pianinos, Flügel, Klaviere und Harmoniums, trägt jedem Geschmack und Bedürfniss Rechnung und erleichtert dadurch ungemein die Wahl. — Preise billigst.

Ludwig Schweisgut, Grossh. Hoflieferant, 31 Herrenstrasse Karlsruhe Herrenstrasse 31.

F. Bausback, Weinhandlung,

Kontor: Amalienstraße 53, 2. Stock, empfiehlt zum Festgebrauch in- und ausländische Weine und sichert bei strengster Bedienung die billigsten Preise zu. Verkaufslocale für Fleischweine: Kaiserstraße 134, neben dem Friedhofsbau, Amalienstraße 53, bei Herrn Fritz Leppert.

Aktuarstelle frei.

1981. Die Stelle eines mit dem Registratorwesen vertrauten Aktuars ist alsbald zu besetzen. Anfangsgehalt 1200 Mark. Bewerbungen unter Anschlag von Zeugnissen wollen innerhalb 8 Tagen anbei eingereicht werden. Konstanz, den 17. Dezember 1891. Der Stadtrat. Weber.

Wer einen finanziellen Rathgeber u. vorzügliches Handels-, Cours- u. Verlosungsblatt, zugleich die billigste existierende Zeitung dieser Art, lesen will, abonniere auf den Frankfurter Cours- und Verlosungs-Anzeiger. Abonnementpreis M. 2.50 pro Halbjahr frei in's Haus. Probeblätter gratis.

Frühere Beamte oder Offiziere.

Von einem bedeutenden Etablissement der Baubranche wird zur Einführung bei Behörden und Unternehmern bei hoher Provision eine geeignete, repräsentationsfähige Persönlichkeit gesucht. Briefe unter K. 4262 befördert Rudolf Mosse, Karlsruhe. D. 199.

Stefan Kesselheim, Mannheim

Cigarren-en-gros. Man verlange Preisliste. — 200 Sorten. Besonders empfehlenswerth: Titania, Flor de Para, Schiller, Picarillo, Corona Bremensis, Flor del Mayo, Guapo, Nelly, Domina, Clarita.

Orientalische Teppiche

empfehlen in großer Auswahl zu billigen Preisen. Ernst Telgmann, Karlsruhe, Kaiserstraße 56.

Bürgerliche Rechtspflege.

Konkursverfahren. D. 205 Civ. Nr. 42, 360. Karlsruhe. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Cementwerks Wilhelm Dorneder in Karlsruhe wurde nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierseits vom 15. Dezember 1891 aufgehoben. Karlsruhe, den 16. Dezember 1891. W. Franke, Gerichtsschreiber Groß. Amtsgerichts.

Druk und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchhandlung.